

Einleitung.

Die hier abgedruckten Weihnachtsspiele fand der Herausgeber auf einer seiner Reisen in Mexiko im Jahre 1914 in dem tropischen Städtchen Tlacotálpam im Staate Veracruz. An diesem Orte werden einzelne dieser Stücke jedes Jahr um die Weihnachtszeit aufgeführt und geniesen in der ganzen Gegend grosse Volkstümlichkeit. Der Romanschriftsteller und Dichter Cayetano Rodríguez Beltrán, ein geborener Tlacotalpeñer, hat in der „El Coloquio“ betitelten ersten Skizze seiner hübschen „Cuentos Costeños“ (Barcelona, Casa Editorial Sopena, 1905) die Vorbereitungen und die Vorführung dieser Spiele geschildert, und diese Darstellung hat zuerst meine Aufmerksamkeit auf sie gelenkt. Durch den liebenswürdigen Dichter erfuhr ich, dass das für das Abschreiben der Rollen und die Darstellung der Spiele dienende Buch sich im Privatbesitz einer dortigen Familie befindet, und nicht ohne Schwierigkeiten gelang es mir, das Buch für einige Zeit leihweise zu bekommen. Leider fehlte in dem ziemlich mitgenommenen Exemplar das Titel- und das Schlussblatt, so dass sich weder Verfasser noch Druckort feststellen ließ.

Da mich eine flüchtige Durchsicht der Texte davon überzeugte, dass die zahlreichen eingestreuten Hirtenzonen in andalusischem Dialekt des linguistischen Interesses nicht entbehren und da diese Szenen zudem frisch und humorvoll geschrieben sind, schreckte ich nicht davor zurück, den ganzen Band trotz der sengenden tropischen Temperatur Tlacotálpams abzuschreiben.

Nach Europa zurückgekehrt, konnte ich feststellen, dass unsere Spiele identisch sind mit dem von Barrera in seinem *Catálogo bibliográfico y biográfico del teatro antiguo español*, Madrid 1860, S. 152 vermerkten: „Poema dramático de „la Infancia de Jesu Christo“. De Gaspar Fernández de Avila, Málaga (impreso y escrito en la segunda cuarta del siglo XVIII)“, da die von Barrera mitgeteilten Titel der zehn einzelnen Stücke mit denen unseres Bandes genau übereinstimmen. Auch Ant. Paz y Méliá, *Catálogo de las piezas de teatro que se conservan en el departamento de manuscritos de la Biblioteca Nacional*, Madrid 1899, S. 13 verzeichnet eine in der Madrider Nationalbibliothek aufbewahrte Handschrift, welche enthält „Los tres primeros misterios, y el

coloquio de Fernández de Avila „La Adoracion de los Reyes“. Endlich machte mich mein verehrter Freund, der verdiente Hispanist Herr Miguel de Toro y Gisbert in Paris darauf aufmerksam, daß Jenaro Alenda in seinem im Boletín de la R. Academia No. XIX (Oktober 1917) veröffentlichten „Catálogo de Autos Sacramentales“ folgende Stücke verzeichnet:

Encarnación del Hijo de Dios. — Gaspar Fernández de Ávila. — Es el primer coloquio de los diez que componen la colección titulada la Infancia de Jesucristo, e impresa, según La Barrera, en Málaga, 2^a cuarta (sic) del siglo XVIII.

Expectación de María Santísima. — Gaspar Fernández de Ávila. — Segundo coloquio de los diez de este autor, publicados bajo el título general de La Infancia de Jesucristo. Málaga, primera mitad del siglo XVIII, en 4º. Citado por La Barrera.

Invención de Nuestro Señor en el templo. — Gaspar Fernández de Ávila. Impreso, según La Barrera, en Málaga, segunda cuarta parte del siglo XVIII, juntamente con otros nueve coloquios, y bajo el título común de la Infancia de Cristo.

Durch weitere Nachforschungen in Madrid, die Herr Francisco A de Icaza, der bekannte Cervantist und frühere langjährige mexikanische Gesandte in Berlin, anzustellen die Güte hatte, ergab sich, daß die dortige Nationalbibliothek drei Exemplare unseres Buches besitzt; das Titelblatt trägt folgende Aufschrift:

LA INFANCIA / DE / JESU-CRISTO / POEMA DRAMATICO,/ DIVIDIDO / EN DIEZ COLOQUIOS. / SU AUTOR / D. GASPAR FERNANDEZ Y AVILA, / Colegial Teologo del Sacro Monte de Grana / da, Cura mas antiguo de la Iglesia Parroquial / de la Villa del Colmenar, Diocesis de / MALAGA. / (folgt ein Holzschnitt mit gekreuzten Initialen) / Con licencia / Malaga : en la Imprenta de D. Felix de Casas, y Martinez.

Unser Band ist also keineswegs eine bibliographische Seltenheit. Gleichwohl erschien mir ein Abdruck aus den angegebenen Gründen nach wie vor von Nutzen.

Über den Verf. vermochte ich mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln nicht mehr zu erfahren, als was das Titelblatt selbst über ihn mitteilt. Auf keinen Fall ist er mit dem von Barrera, S. 21 erwähnten Gaspar de Avila (natural de Murcia, secretario de la Marquesa del Valle, doña Mencía de la Cerda) identisch, der ein Zeitgenosse Lopes und Cervantes' gewesen ist. Nach der Angabe auf dem Titel wird es richtiger sein, den Verfasser Fernández y Avila (nicht de Avila) zu heissen.

Ich muß noch bemerken, daß viele Stellen des Exemplars von Tlacotálpam, das als Textbuch für die Rollen benutzt wird, überklebt sind. Soweit es ohne Beschädigung des Bandes möglich war, habe ich die Überklebungen losgelöst; an einigen Stellen war

dies aber unmöglich. Der Leser verliert dabei jedoch wenig; denn regelmässig handelt es sich dabei um langatmige Paraphrasen der heiligen Bücher. Die Hirtenszenen sind alle wiedergegeben, und auf ihnen allein beruht der naive Reiz der Coloquios.

Über die andalusischen Formen und die selteneren Wörter gibt der Anhang Aufschluss.

Die Drucklegung wurde durch einen hochherzigen Druckzuschuss der American Emergency Society for German and Austrian Science and Art und durch die Opferwilligkeit des verdienten Herrn Verlegers ermöglicht. Beiden sei auch öffentlich hier Dank gesagt.

Herrn Toro y Gisbert schulde ich außerdem Dank für verschiedene Bemerkungen zu dem lexikalischen Teil.

M. L. Wagner.

